

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postkassentkonto 168 67 Frankfurt



Anzeigen: In den 6-gespaltene Beilagen oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Beilagen oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 39

Donnerstag, den 2. April 1931

35. Jahrgang

Sitzung der Gemeinde-Vertretung

von Mittwoch, den 1. April 1931

Anwesend, unter dem Vorh. des Herrn Bürgermeister sind sämtliche Herren des Gemeindevorstandes einschl. 14 Beigeordneten, 14 Herren der Gemeindevertretung (Seib und Hart sind erkrankt, Jung ist entschuldigt), ferner die Herren Gemeindefreier Janz und Rendant Claas.

Gv. Bauer: Wir protestieren gegen die zu späte Einberufung dieser Sitzung. Seit dem 30. Januar war keine Sitzung mehr. Alle 4 Wochen mindestens müßte eine solche stattfinden.

Gv. Rauheimer: Bei weitem auf meinen Antrag betr. geordnetem Sonderraum für Verhandlungen mit Unterstützung wachsenden. Es ist dies eine dringende Notwendigkeit.

Gv. Thomas: unterstützt den Antrag Rauheimer nachdrücklich.

Bürgermeister: Das Personal ist beauftragt, in entsprechenden Fällen dem Antrag nachzukommen. Es ist ein geeignetes Zimmer dafür da.

Verfügung des Herrn Landrat bezw. des Herrn Regierungspräsidenten, Erhöhung der Biersteuer, des Wassergebührens sowie der Kanalgebühren, sowie Erledigung verschiedener Revisionsbemerkungen.

Bürgermeister: Eine neue Gebührenordnung wird ausgearbeitet und der Vertretung nach Fertigstellung vorgelegt. Es ist nötig, daß eine Kommission ernannt wird, welche die Sache bearbeitet.

Gv. Flud: In der Finanzkommission war betr. des Wassergebührens schon längst die Ueberzeugung vorhanden, daß das Unternehmen sich selbst tragen muß. Reduziert ist für Uebernahme der Angelegenheit an eine Kommission.

Als Kommission für die Neuregelung der Kanal- und Wassergebühren werden ernannt die Gv. Bauer, Braun, Mohr, Schneider, Wagner.

Die verschiedenen Revisionsbemerkungen des Herrn Regierungspräsidenten betr. Abrechnung des Bräudenbaues usw. werden besprochen, eine nachträgliche Genehmigung des Gemeindevorstandes an den Kosten wird aus formellen Gründen nochmals vorgenommen und zwar einstimmig.

Eine Revisionsbemerkung des Regierungspräsidenten verlangt Uebernahme der Verzinsung und Amortisation des Neubaus beim Krankenhaus durch die Verwaltung desselben. Der Bürgermeister bemerkt dazu, daß die Gemeinde eine Hilfe zum Betriebe des Krankenhauses nicht gewährt, daß die Schwestern aber jetzt auf eigene Kosten einen neuen Röntgenapparat im Werte von über 6000.— Rm. für das Krankenhaus anschaffen.

Gv. Thomas: Seit Jahren hat meine Partei die Verwaltung der Gemeinde ersucht, eine ordentliche Rechnungsablegung der Verwaltung des Krankenhauses zu veranlassen. Wir müßten eine Kontrolle über die Ordnungsmäßigkeit dieser Verwaltung haben. Wir wollen die Schwestern nicht einengen ihrem Lebensraum.

Bürgermeister: Die Sache ist schon in Arbeit und wird mit dem neuen Etat zusammen erscheinen.

Gv. Thomas: In absehbarer Zeit muß im Krankenhaus eine umfangreiche bauliche Veränderung vorgenommen werden, auch die Vergle erklären diese Notwendigkeit als für dringend vorhanden.

Die Angelegenheit wird bis zur Etatsberatung zurückgestellt. Rendant Claas: Ich hatte seinerzeit den Auftrag, in die Verwaltung des Krankenhauses Einblick zu nehmen. Nach den Angaben des Mutterhauses in Dernbach ist ein solcher Einblick nicht gestattet. Die Schwestern buchen alles sehr genau, die Ausführung von Geldern nach Dernbach hat nicht stattgefunden (mit einer geringen Ausnahme bzgl. Rückvergütung der Schwestern). Die Schwestern haben auf eigene Rechnung die Anschaffung des Krankenhauses im Werte von über 12.000 Rm. eingerichtet, die Heizung mit 4100.— Rm. usw. Die Gemeinde leistet nur den Zinsendienst und Amortisation für den Neubau mit 1270.— Rm. jährlich.

Verschiedene Anträge der Sozialdemokrat. Partei:

a) die Gemeindevertretung möge beschließen, den vor 2 Jahren gefassten Beschluß betr. Einführung eines Gemeindevorstandes ab 1.4. 1931 zur Ausführung zu bringen.

Gv. Bauer: Der Beschluß ist vor 2 Jahren einstimmig gefasst, die Gemeindevertretung gefasht worden. Wir haben festgestellt, daß die Gemeinde durch Annahme unseres Antrages 3000.— Rm. sparen kann. Am Hochheimer Weg sind 10.— Rm. verloren worden. Durch Großzügigkeit von A. Bauernbaumeister Wagner wird pensioniert, die 10.— Rm. werden der neue Baumeister mit übernehmen. Rüb hat ca. 2000.— Rm., Wagner 3200.— zusammen 5200.— Rm. Freiz erhält verschiedene Hunderte. Die Mauer beim Turm hat 750.— Rm. gekostet, was viel zu teuer ist. Die Treppe der Riedhölle wurde 1855.— Rm. bei Stundenlohn von 2,40 bis 2,50 Rm. All das könnte bei Vorhandensein eines verantwortlichen Baumeisters nicht vorkommen. Alle Arbeiten über 50.—

Rm. müßten ausgeschrieben werden. Dieselbe Kalamität wie am Hochheimerweg gab es bei der Tieflegung des Kanals. Wenn Hart nicht im letzten Moment nachgegeben, hätte die Gemeinde auch hier einen Schaden von 3000.— Rm. erlitten. Der Baumeister kann die schriftlichen Arbeiten bei der Verwaltung des Wasserwerks mit übernehmen.

Gv. Geerdes: Vor 2 Jahren waren bessere Zeiten wie jetzt. Was wird in diesem Jahre durch die Gemeinde gebaut (Bürgermeister: Nichts). Falls wider Erwarten doch etwas kommen sollte, haben wir den Kreisbaumeister. Wie würde das drauhen wirken, wenn es hieße: Flörsheim hat einen Baumeister angestellt jetzt in der Zeit allgemeiner Not. Wenn nichts gebaut wird, stellt man keinen Baumeister ein.

Bürgermeister: Wagner wird am 1. April pensioniert. Sehen Sie vorläufig von der Stelle ab. Vielleicht können wir einstweilen einen Vorarbeiter oder Polier mit den Gemeindebau sachen betrauen.

Gv. Bauer: Es ist doch festgestellt, daß Neuausgaben für die Gemeinde aus der Schaffung der Stelle nicht erwachsen. Von Wagner und Rüb werden 5000.— Rm. gespart, wenn wir 3500.— Rm. ausgeben, bekommen wir einen Baumeister. Die Stelle mit einem Polier zu besetzen geht nicht an.

Gv. Wagner: Die Zeit ist nicht geeignet, neue Beamtenstellen zu schaffen. Allgemein wird abgebaut. Ein Baumeister stellt sich der Gemeinde für ihre sonstigen kleinen Arbeiten wie Schreibarbeiten betr. Gaswerk usw. sicher nicht zur Verfügung.

Gv. Thomas: Der Bürgermeister will einen Polier einstellen, der kostet auch 3500.— Rm. und nützt uns nichts. Freiz hat uns nur einen Salat von Durcheinander hinterlassen. Wir ersuchen die Stelle auszuschreiben.

Für den Antrag stimmen 4, dagegen 9 Vertreter, einer enthält sich der Stimme.

b) Was veranlaßt den Gemeindevorstand, die in der Sitzung vom 18.12.1930 ausgesprochen: Kündigung des Hilfsfeldhüters Kaspar Bergel wieder zurückzunehmen?

Bürgermeister: Der Gemeindevorstand hat mit Mehrheit festgestellt, daß die Kündigung zu unrecht erfolgt ist. Die Sache liegt dem Kreisausschuß vor, dessen Entschluß blibt abzuwarten.

Gv. Thomas: Wann sind die Akten zu der Sache hier abgegangen?

Bürgermeister: Auf eine Rückfrage hin zum letztenmal vor 14 Tagen.

Gv. Thomas: Ich stelle erneut fest, daß es eine Angelegenheit ist, einen Doppelverdiener zu haben. Gegen die Person des Bengel haben wir gar nichts. Dieser hat ein Gesamtentkommen in Höhe von 173.— Rm. monatlich. Wir werden diesen Kampf durchführen bis zur allerletzten Instanz.

Gv. Geerdes: War dem Gemeindevorstand bei Anstellung bekannt, daß Bengel Doppelverdiener war?

Bürgermeister: Ja, darum wurde ja sein Gehalt herabgesetzt.

Gv. Geerdes: Die Gemeinde kann nicht gegen das Gesetz an. Solange der Mann seine Pflicht nicht verletzt schützt ihn sein Vertrag. Wir machen uns lächerlich, wenn wir dagegen angehen.

Gv. Bauer: Die Sozialdemokratische Partei macht sich nicht lächerlich. Der Herr Geerdes spielt sich hier als Schulmeister auf, wir sind keine politischen Kinder.

Schöffe Hofmann: Bengel hat niedrigeres Gehalt bekommen, weil er Ruhegehaltsempfänger ist, es macht 1000.— Rm. im Jahre aus, was er weniger erhält. Die Gemeinde spart ferner die Beiträge zur Ruhegehaltstaxe.

Beigeordneter Schwarz: Wenn wir einig wären, dann würden wir den damaligen Gemeindevorstand haftbar machen. Bengel verleiht sein Recht bis zuletzt. Er hat 20 Prozent nachgelassen, das ist ohne Belang.

Bürgermeister: Warten wir die Entschlieung der höheren Instanz ab.

Gv. Braun: Die Anstellung ist seinerzeit nicht so einmütig erfolgt. Ich sagte schon damals: Niemals können wir den Bengel nehmen, weil er auf Wartegeld gesetzt ist.

Gv. Thomas: Wie Bengel seinen Vertrag als Hilfsfeldhüter unterschreiben sollte, hat er abgelehnt. Dann wurde schnell ein zweiter Vertrag fabriziert.

Gv. Wagner: Das Zentrum stellt den Antrag, daß die Sache zurückgestellt wird, bis die höheren Stellen entschieden haben. — 5 Vertreter sind für Kündigung, 9 für Zurückstellung der Angelegenheit.

c) Was gebietet der Gemeindevorstand zu tun, daß mit dem Sinken des Kohlenpreises des Gaspreises, der bekanntlich auf der Kohlenkaufel aufgebaut ist, das Verhältnis des gesunkenen Kohlenpreises annimmt?

Bürgermeister: Die Gess. Nass. Gas A.-G. hat bereits am 17.2.31 geantwortet, daß eher mit einer Erhöhung als mit einer Verminderung des Gaspreises zu rechnen ist, diesen Stand-

punkt nimmt sie auch jetzt noch ein II. erneutes Schreiben. Die geringe Verbilligung der Kohlen habe in einer Senkung des Preises für Nebenprodukte aus der Gasgewinnung ihre Auswirkung gefunden.

Gv. Thomas: Wenn das Gaswerk mit Erhöhung der Preise droht, dann haben wir unseren Vertrag. Wir ersuchen, erneut mit der Firma betr. Senkung des Gaspreises in Verbindung zu treten.

Gv. Mohr: Könnte man nicht in dieser Hinsicht auch an die Mainkraftwerke betr. Senkung des Strompreises herantreten? Bürgermeister: Es springt nichts dabei heraus, weil die Kreise Millionäre sind.

Gv. Thomas: Die Kreise sind zusammengeschlossen und gemeinsam an der Sache interessiert.

Gv. Schneider: Neuerlich wird durch die Gas A.-G. auch eine Sondersteuer von je 1,50 Rm. für Neuananschluß per Brennstelle verlangt. Das ist nicht berechtigt.

Schöffe Hofmann: Betreffs Ermäßigung des Gaspreises sollten wir einen Beschluß fassen, der sich auf den Vertrag beruht, lt. welchem der Preis jetzt um 1 Pfg. zu senken ist.

Gv. Schneider: Wir haben auch eine Waffe im Nachtrag des Abkommens mit dem Werk, lt. welchem wir befugt sind, die Elektrifizierung unserer Straßenbeleuchtung einzuführen.

Ueber die Verhandlungen zu den Punkten 3 und 4 berichten wir in nächster Nummer.

5. Festsetzung der vorläufigen Gemeindesteuer für das Rechnungsjahr 1931.

Es werden vorläufig beschlossen zu erheben: an Grundsteuer 260 Prozent, Gewerbesteuer nach dem Ertrag 540 Prozent, nach dem Kapital 1160 Prozent.

Die Senkung der Grundsteuer gilt nur für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke. Die Hauszinssteuerzahler erhalten eine Ermäßigung auf die Grundsteuer nicht, lt. den gesetzlichen Bestimmungen.

Diese Tatsache wird als Härte empfunden und soll später für einen entsprechenden Ausgleich gesorgt werden.

Schluß der Sitzung um 12 Uhr.

6. Uebernahme einer Bürgschaft für Eduard Schleidt.

Wird in einer anschließenden nichtöffentlichen Sitzung verhandelt.

Statt 3 jetzt 9 Monate Gefängnis für Kriegsheim!

Wiesbaden, 31. März 1931. Im Februar 1930 ging die Flörsheimer Genossenschaftsbank in Konkurs. Von dem Zusammenbruch wurden in erster Linie kleine Flörsheimer Sparrer betroffen, die sich ihre wenigen Groschen in langer Zeit mühselig erarbeitet hatten. Angeklagt, den Zusammenbruch durch sein Geschäftsgebahren verursacht zu haben, war der damalige Direktor der Bank, Kriegsheim. Dieser hatte nichtzahlungsfähigen Kreditnehmern Kredite eingeräumt, die weit über die Kräfte der Bank hinausgingen und die, als die Kreditnehmer in Schwierigkeiten gerieten, verloren waren. Außerdem wird Kriegsheim Bilanzverschönerung und falsche Berichterstattung in der Generalversammlung der Genossenschaft vom 29.4.1929 vorgeworfen, ferner hatte er eigenhändig sein Gehalt von 500 RM monatlich nach und nach bis auf 1000 RM erhöht. Die Vorinstanz sprach Kriegsheim bezüglich der übermäßigen Kreditgewährung frei und verurteilte ihn im übrigen wegen Untreue zu drei Monaten Gefängnis. Der Verurteilte und der Staatsanwalt legten Berufung ein, die die große Strafkammer in Wiesbaden in viertägiger Sitzung verhandelte. Der Staatsanwalt führte aus, daß nach der Beweisaufnahme der Angeklagte in allen Punkten schuldig sei und beantragte eine Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und außerdem eine Geldstrafe von 3600 RM. Das Gericht gelangte nach längerer Beratung zu folgendem Urteil: Die Berufung des Angeklagten wird auf seine Kosten verworfen. Das von der Staatsanwaltschaft angefochtene Urteil wird aufgehoben und wie folgt abgeändert: Der Angeklagte wird unter Freisprechung im übrigen wegen Untreue in zwei Fällen in teilweisem Zusammentreffen mit Betrug zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 9 Monaten sowie zu einer Geldstrafe von 1500.— Rm. verurteilt.

Lokales

Hörsheim a. M., den 2. April 1931
Gründonnerstag.

Im Volksglauben haben alle Tage der Karwoche ihre eigene Bedeutung, wie sie auch ihren eigenen Namen haben, so daß auf den „guten“ oder „blauen“ Montag ein „gelber“ oder „reiner“ Dienstag und auf diesen wieder ein „weißer, trummer“ oder „schiefer“ Mittwoch folgt. Der erste eigentliche Kartag der Stillen Woche ist jedoch der Gründonnerstag. Auch er hat verschiedene Namen. Der „hohe“ Donnerstag oder der „fünfte, hohe Tag“ hieß er im Mittelalter, späterhin dann auch der „weiße Donnerstag“ oder der „gute Donnerstag“, der „Mandeltag“, der „Badedonnerstag“ — so namentlich in Skandinavien und Rußland — der „Suppendonnerstag“ und schließlich in England gelegentlich auch der „Kardonnerstag“, weil an diesem Tage die Armen Körbe mit Schwaben erhielten. Seit dem 12. Jahrhundert hat sich als Hauptbezeichnung Gründonnerstag durchgesetzt. Der Gründonnerstag trägt noch nicht das tiefste Gepräge der nächsten Tage. In den alten Volksbräuchen findet man noch manchen Scherz. Verschiedene Gründonnerstagsfitten, bei denen Eichhörchen eine Rolle spielen — man fängt die Eichhörchen am Gründonnerstag und läßt sie, während das Osterfeuer brennt, wieder los — sind sicher Ueberreste altergermanischer Gebräuche. Ebenso das „Judastreiben“ oder die „wilden Lärmzüge“, die allerdings in neuerer Zeit immer seltener werden. Sehr alt ist auch der Glaube, daß alljährlich am Gründonnerstag Ipharperus, der „ewige Jude“, nach Jerusalem pilgere, um dort drei Tage lang zu beten.

o Unfall. Der Lastwagen der Firma Eisenhut aus Frankfurt am Main fuhr, als er einem Radfahrer ausweichen wollte, gegen das Haus des Sattlermeisters Herrn Müller in der Grodenstraße so daß eine Mauer stark beschädigt wurde.

Kathol. Leseverein. Am Sonntag hielt der Kathol. Leseverein eine Versammlung ab, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag über das Thema „Mutter Erde“. Der Redner, Herr Victor Brey zeigte in interessanter Weise, wie die Erde sich in lieblicher und wunderbarer Weise als Mutter erwies. — Sodann wurden die Vereinsangelegenheiten erledigt. Dem Gesellenverein wurden 30.— Km. bewilligt. Der Kathol. Leseverein ist der älteste katholische Verein Hörsheims; er wirkte stets in musterhafter und vorbildlicher Weise für die katholische Sache. Großes Verdienst gebührt seinem langjährigen, rührigen Vorsitzenden Herrn Adam Bertram.

Karfreitag.

Es gibt kaum einen zweiten Tag im Jahre, der ähnlich stimmungsschwer und ernst ist wie der Karfreitag, dieser große und ergreifende Trauertag der Christenheit. Alle Töne der Vergnügungen schweigen, der Lärm des Alltags unterbricht nicht die feierlich anmutende Stille dieses Tages und es ist gewissermaßen ein Bewußtsein in uns lebendig, als hätten wir einen lieben Toten zu beklagen. Eindringlich und tief senkt sich die Bedeutung des Karfreitags in die Herzen. Christus leidet und stirbt am Kreuze — immer schwebt dieses düstere, tragische Bild vor dem Auge und mag auch draußen die Sonne des Tages scheinen; innerlich ist es nicht heiter, denn die Seele sieht ihre Sonne untergehen auf dem Kalvarienberg. Menschen geschlechter sind gekommen und gegangen, haben das Kreuz auf Golgatha gesehen und die einen haben es verehrt, während die anderen es achlos stehen ließen; überleben hat es noch niemand und wird es niemand, weil es genug Kreuze in der Welt gibt, die uns ins Gewissen predigen, daß wir ein schwaches, zum Leiden geborenes Geschlecht sind. Es ist nicht nur Christi Kreuz, das am Karfreitag aufgerichtet wird, es ist das Kreuz als Symbol dafür, daß unser Leben stets auch im Schatten der Querdäler irgendwie verläuft. Auch unser Leben hat seinen Karfreitag — und ob es dann auch ein Osterfest hat, einen strahlenden Auferstehungsmorgen, das hängt allein davon ab, inwieweit wir Nachfolger des kreuztragenden Erlösers sein wollen und sind.

Die Insel der Ingrid Römer

Roman von Cläre Keller.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

52. Fortsetzung.

Frau von Kampen tastete nach einem Stuhl. Als sie ihn in Händen hatte, klopfte sie ein paarmal damit gegen die Wand. Gleich danach hörte das schnurrende Geräusch der Maschine im Nebenraum auf und Fräulein Hammer erschien nach kurzem Anklopfen auf der Türschwelle.

„Kalk“ sagte Frau von Kampen, „sag mal, ich werde eingeladen von nun an auf dem Lande zu leben. Wie ist es, ich wollte dich fragen, ob du wohl mit mir läufst?“

Fräulein Hammer schaute leicht irritiert von einem zum andern. Sie mußte sich das soeben Gehörte erst zu eigen machen, ehe sie zu antworten vermochte.

„Auf dem Lande?“ fragte sie fast tonlos.

„Ja. An der Ostsee in einem Landhause soll ich fortan leben. Wo die Sonne scheint. . . Und im Sommer die Vögel singen. . . Und wo man in den Mondnächten das Meer klüstern hört. . .“

„Ist es so? . . . Und gibt es da auch Korn- und Kartoffelfelder?“

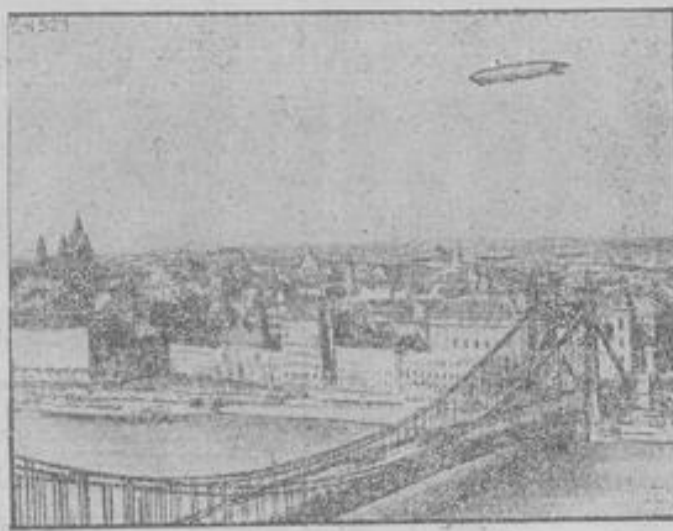
„Nur sehr kleine allerdings. Aber das andere stimmt alles genau“, sagte der Pfarrer.

„Und das wollen wir beide hin? . . . Auch ich?“

„Freilich“, rief schnell der Pfarrer, „Sie werden Frau von Kampen doch nicht allein lassen wollen. . .“

„Aun und das hier alles?“ Fräulein Hammer zeigte mit den Augen rings umher.

„Sie können damit schalten und walten wie Sie wollen. Das Landhaus wird von nun an Ihr Asyl sein solange Sie dort leben mögen. Alles sollen Sie dort finden. . .“



„Graf Zeppelin“ Ungarnsahrt.

Unser Bild zeigt: „Graf Zeppelin“ über Budapest.

— r. **Anländische Schiffe auf dem Main.** Hierüber wird geschrieben: In der letzten Zeit kann man auf dem Main die merkwürdige Beobachtung machen, daß die deutschen Standorts-Bezeichnungen auf den Schiffen immer mehr verschwinden. Während es zum Beispiel früher hieß: „Margarete aus Mannheim“, heißt es heute „Margarete-Kotterdam“. Wegen der hohen Steuern in Deutschland verlegen die Schiffsbesitzer ihren Standort nach Holland. Es vergehen oft 14 Tage und man sieht trotz des großen Schiffsverkehrs kein deutsches Schiff.

Neue 3 Pfennigstücke und neue 8 Pfennigstücke würde die Münze ohne Weiteres prägen, wenn ein höherer Bedarf an Kupfergeld durch größere Verbreitung der Pfennigrechnung nötig wäre. Zurzeit ist Kupfergeld natürlich in ausreichendem Mangel vorhanden, da mit Pfennigen lange nicht so wie früher gerechnet wird. Ja, man kann feststellen, daß viele von einer Pfennigrechnung selbst in dieser ersten Zeit wenig wissen wollen. Jedoch es scheint so, als ob hier durch das bahnbrechende Verhalten vieler Hausfrauen bald Wandel geschaffen werden wird. Denn die Hausfrauen erkennen erfreulicherweise immer mehr, daß „viel Wenig ein Viel“ machen, daß auch im Kleinen, sogar beim Kaffeegetränk viel Geld gespart werden kann. Und seitdem die Hausfrauen wissen, daß der neue „Mühlen Brand“ wirklich sparen hilft, verwenden sie stets diese gute Kaffeewürze, weil sie dann für weniger Geld ein Kaffeegetränk erhalten, das nicht nur kräftiger und herzhafter, sondern auch viel billiger ist.

Wichtige Turnertagung in Berlin

Am 28. März trat in Berlin der Hauptausschuß der D.T. zu einer wichtigen Besprechung zusammen. Im Verlaufe der Verhandlungen konnte als erfreuliches Zeichen festgelegt werden, daß die D.T. trotz der Wirtschaftskrise nach der neuesten Bestandserhebung an Mitgliedern gewonnen hat. Sie zählt heute 1 616 500 Angehörige. Der deutsche Turntag wird, wie früher schon vorgesehen, in Danzig abgehalten. Die Vorarbeiten zum 15. Deutschen Turnfest, das 1933 in Stuttgart stattfinden soll, sind in vollem Gange. Der Hauptausschuß befaßte sich auch mit der Frage der Freiheit der Jugendlichen und schloß nachstehende Entschließung: „Die D.T. richtet im Einklange mit dem Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände an alle Arbeitgeber die herzlichste Bitte, ihren jugendlichen Arbeitern und Angestellten regelmäßig eine jährliche Freizeit ohne Lohnausfall zu gewähren, wenn die Wirtschaftslage des Betriebes es erlaubt. Die Jugendführer sind abzurufen, daß durch Gewährung solcher Freizeit wertvolle Arbeit für die Volksgesundheit und für den Aufbau der Volksgemeinschaft geleistet wird.“

Komplett eingerichtete Villen, Landhäuser usw. oder deren Gegenwert mit 90 Prozent in bar sind in der unwiderruflich schon am 15. bis 22. April zur Ziehung gelangenden Großen 17. Volkswohl-Lotterie zu gewinnen. — Von Gewinnen werden 51180 Gewinne von juss. RM 465 000. — verlost. Das Los kostet nur 1.— Km., Doppellos 2.— Km. Wenden Sie

Auch Frau von Kampen bedarf keiner Möbel. . . Bedarf überhaupt nichts. . . Sie findet dort alles für Ihren Bedarf vor. . .“

„Ich gehe natürlich mit Ihnen, wenn Sie mich mitnehmen, Frau von Kampen“, sagte Fräulein Hammer und ihr welles Matronengesicht färbte sich dabei rot.

Pfarrer Römer nahm es für innere Freude.

„Ich erhalte aus der Familie meines verstorbenen Mannes eine sehr geringe Pension“, sagte Frau von Kampen als Fräulein Hammer gegangen war. „Seit neun Jahren bin ich ganz und gar blind, seitdem leben wir hier. Auch ich habe verdienen müssen, damit wir zwei durchkommen. Unser Tisch war nicht immer ausreichend bestellt. . .“

Aus Scham verlor ich mich hier. . . Ja, aus Scham. . .“

„Wir wollen darüber nicht sprechen. Das ist alles vorüber und vergessen. Wir wollen jetzt an eine schöne Zukunft denken. . .“ sagte der Pfarrer. Bald darauf verabschiedete er sich. Aber er versprach schon am nächsten Tage wiederzukommen, um dann alles weitere mit ihr zu besprechen. —

17. Kapitel.

Als Pfarrer Römer Frau von Kampen verlassen hatte, ließ er sich nach der Taubenstraße fahren. Hier an einem Hause stieg er aus dem Auto und entlohnte den Chauffeur.

Rechtsanwalt Dr. Haber las er hernach auf einem weißen Porzellanstisch. Er stieg eine Treppe in dem Hause empor und ließ sich dem Rechtsanwalt melden.

Kaum war der Diener mit der Karte hinter der Tür des Rechtsanwalts verschwunden, als diese von innen geöffnet wurde und Dr. Haber mit stürmischen Schritten zu Pfarrer Römer hinausgerollt kam.

„Lieber Freund, da bist du also!“ rief er. Er schüttelte ihm über die Wangen erfreut die Hand und zog ihn dann in sein Zimmer hinein.

„Du bist also so gleich auf meinen Brief hin abgereist, wie ich vermute. Und wo wohnst du? . . . Und wie lange bleibst du? . . . Dieses Wunder, dich hier in Berlin zu sehen. . .“

„Ich danke dir zunächst für den Brief, der in all seinen Angaben stimmt. Ich komme gerade von ihr. . .“

„Du warst bereits bei Frau von Kampen?“

sch noch heute an die seit 1896 bestehende Großen 17. Volkswohl-Lotterie, Frankfurt a. M., Großen 17. Volkswohl-Lotterie 1—3. Beachten Sie die Inserate.

Aus der Umgegend

**** Frankfurt a. M.** (Verhaftete Zigarettenhändler.) Im Stadtteil Eschersheim wurden bei ungenannten Personen aus Mainz unter dem Verdacht des Zigarettenhandels verhaftet. Die Festgenommenen sind Kaufleute und nach die bei der Zollfahndungsstelle schon lange in Verdacht waren, Tabaksmuggel zu betreiben. Als sie in Eschersheim in einem kleineren Hanomag angekommen waren, wurden sie ergriffen und bei einer Durchsuchung ihrer Wohnungen wurden 14 000 Zigaretten gefunden. Einer der Verhafteten wurde eine schußbereite Waffe bei sich. Es wird vermutet, daß die beiden Leute seit Wochen einen rentablen Schmuggel von Zigaretten aus dem Saargebiet betrieben.

**** Hanau.** (Die Stadt zahlt keine Steuern.) Der Hanauer Oberbürgermeister hat den Mitgliedern der städtischen Körperschaften mitgeteilt, daß er die Zahlung der zum 1. April fälligen Diäten der Mitglieder der städtischen Körperschaften für das erste Vierteljahr des Jahres 1931 zurückzuführen habe. Diese Diäten betragen 100 RM pro Vierteljahr. Diese Maßnahme glaubt die finanzielle Lage der Stadt zurückzuführen zu können, ebenso auf die noch nicht erfolgte Verabschiedung des Etats zum vorgeschriebenen Termin bis 1. April.

Darmstadt. (Erweiterung des Amtsbezirks Mainz.) Durch Verordnung des Reichsausschusses sind die bisher zu dem Bezirk des Amtsbezirks Mainz gehörenden Orte Bichsheim, GutsMuthsberg mit ihren Gemarkungen Wilsheim, GutsMuthsberg mit Wirkung ab 1. April 1931 dem Amtsbezirk Mainz und damit dem Bezirk des Landgerichts zugezählt worden.

Offenbach. (Noch keine Entscheidung über Bier- und Bürgersteuer.) Auf Grund der Ermächtigung durch den hessischen Ministerpräsidenten hat das Kreisamt verfügt, daß in der Offenbacher Biersteuer vorerst in der bisherigen Höhe erhoben wird. Die Entscheidung über eine Erhöhung der Biersteuer und über die Höhe der Bürgersteuer im Rechnungsjahr 1931 findet erst nach dem Ergebnis der Verhandlungen statt und ist auch von dem Innenminister mit Vertretern der Fraktionen zu werden.

Mainz. (Verkehrswerbung der Stadt Mainz.) Die Verwaltung der Stadt Mainz hat die Werbung des Fremdenverkehrs zwei Werbeprospekte, einer in deutscher und einer in französischer Sprache herausgegeben, die in sehr guter Ausführung die schönsten Sehenswürdigkeiten der Stadt in Bildern zeigen, sollen durch die Reichsbahnzentrale den deutschen Reiseverkehr in Berlin und unmittelbar in der Stadt an die größeren in- und ausländischen Dampfschiffahrtsgesellschaften, Kurdirektionen usw. zur Verfügung kommen.

Worms. (Rentenschwinder an der Spitze.) In den letzten Tagen erschien ein unbekannter Mann in der Stadt und schickte ihnen vor, daß er noch nicht für die Nachzahlung ihrer Versorgungsbeiträge hätte. Als Beauftragter des Versorgungsamtes sollte er die Angelegenheit unteruchen. Nach dem Ergebnis der Untersuchung gab er den Betroffenen einen Beitrag an, den sie monatlich erhalten würden. Für seine Bemühungen eine entsprechende Gebühr von 6 bis 10 Mark zahlen. Beschreibung des Mannes: 40 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlankes Gesicht, Augen und dunkles, zurückgekämmtes Haar, schwarze Filzhut, dunklen Mantel, schwarze graue Samshen. Der rechte Fuß soll etwas kleiner sein, so daß er beim Gehen den Fuß nachzieht.

„Ja. Und nun möchte ich eine Uebersicht über die Einnahmen bekommen. . . Nach einer Oper ist es endet, die dem Verleger angeboten werden kann. . .“

„Schön, schön. . . Aber keine Einnahmen, bester Ordnung, wovon du dich in ein paar Durchsicht selbst überzeugen kannst. . .“

„Wo wohnst du?“

„Im Hofplatz am Friedrichsbahnhof. Und ich möchte auch dort bleiben. . .“

„Ich dachte du würdest bei uns wohnen. Frau wird es mir nicht verzeihen, wenn ich dich bei uns wohnen lasse.“

„Einige Tage möchte ich noch in meinem alten Hause bleiben. Ich fühle mich dort freier. . .“

„Ich verstehe. Also gut. Aber hernach wieder Bescheid, du mir das? Darf ich das meiner Frau sagen?“

„Ich denke ja. Da bis jetzt alles glatt verläuft, den ja kaum noch Schwierigkeiten kommen. . .“

„Noch eine Frage von Wichtigkeit: wie ist mein finanzieller Vermögensstand?“

„Gut, lieber Freund. Du bist alles in allem vermögender Mann. Wenn du willst und Zeit hast, wir die Abrechnung und Durchsicht deiner Einnahmen fort vor. . .“

„Im Augenblick geht es nicht. Aber morgen werde ich dich heute nur begründen, die für die nächsten Briefe auch wieder beweisen, und dann wieder gehen. Ich habe noch einen wichtigen Morgen früh rufe ich dich an, dann können wir verabschieden, wenn es dir recht ist. . .“

Dr. Haber nickte.

„Ich muß mich fügen“, sagte er. „Da du Zeit bleiben willst, ist meine Zeit einzuteilen.“

Bevor Pfarrer Römer jedoch seinen Freund zu verabschieden, rief er bei Frau Soll in Mainz an. Aber diese befand sich im Theater, wie ihm geistig wurde und wohnte den Proben Ingridis bei, die jetzt im Theater zu tun hatte.

(Fortsetzung)



**Mühlen Franck
würzt,
kräftigt,
verbilligt
jedes
Kaffeetränk**

Bau- u. Siedlungsgesellschaft, Selbsthilfe

Am Freitag, den 3. April nachm. 2 Uhr findet im Gasthaus „Zum Hirsch“ die diesjährige **General-Versammlung** statt. Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 2. Vorstandswahl. 3. Bauvorhaben 1931. 4. Verschiedenes.
Der Vorstand: **Willi Thomas**

**Prima Hosenträger, Socken- u. Aermelhalter
Kragen und Selbstbinder
Damen- u. Kinderschürzen, Paradekissen usw.**
finden Sie immer noch in großer Auswahl im
Kaufhaus M. Flesch

Billiger

Oster-Verkauf!

Billig heißt: Gute Ware für wenig Geld!
Was ich Ihnen an schönen Modellen in riesenhaf-
ter Auswahl zu meinen bekannt billigen Preisen
biete, übertrifft Ihre Erwartung. — Ueberzeugen
Sie sich persönlich durch baldigen Besuch.

Schuhaus Kahn

Grabenstraße 10 Grabenstraße 10

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!

Industrie, Handel und Behörden

kennen und schätzen
die Vorzüge unserer

Olympia

SCHREIBMASCHINEN
und
BUCHUNGSMASCHINEN
mit „SALDOMAT“

Erläichterte Zahlungsbedingungen Schreibmaschinen mietweise

Europa Schreibmaschinen A. G.

BERLIN-EMPERT

Verkaufsbüros:
Berlin N 24, Friedrichstr. 110-112. Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 88-90.
Dresden, Neustädter Markt 11. Düsseldorf, Oststr. 51. Erfurt, Meiner-
holzpl. 13. Frankfurt M., Friedenstr. 2. Hamburg, Kaiser-Wilhelmstr. 25-31
Hannover, Am Schillgraben 15. Köln, Weisenburgstr. 18. Leipzig C 1,
Augustaplatz 7. Magdeburg, Otto v. Guerickestr. 11. Mannheim N. 7, 5.
München, Fieberggraben 1. Nürnberg, Marienburgergraben 11. Stuttgart, Tü-
bingerstr. 33. Köln, Hohenzollernring 46

Vertreterbesuch unverbindlich

Grosse Auswahl moderner
Damen-Hüte
von 2.90, 3.50 4.90 usw.

Grosses Lager in
Strumpfwaren

Damen-Strümpfe 0.25 0.50 0.75 0.95 1.25 usw.
Damenstrümpfe Pa. Wascheide 0.95 1.25 1.50 usw.
Herren-Socken 0.25 0.45 0.75 0.95 1.50 usw.

Kinderstrümpfe
Baumwolle schwere Ware von 35 an

Beachten Sie bitte meine Schaufenster:

Stema

J. Menzer

Ehaze das gute Bohnerwachs 1 Pfund-Dose 60
Loba-Belze, Sigella, Quack, Dompfaff
in allen Farben
Scheuertücher, Bürsten, Besen, Schmierseife
Kernseife, alle Putzartikel sehr billig
Kaufhaus M. Flesch

Für Familien

empfehle meine gut gelagerten
Zigarren
in bekannten Qualitäten, zu
in großer Auswahl.
Hermann Schütz, B...

Versicherungs

sucht Mitarbeiter, Vertreter, Agenten
Provisionen für Flörsheim
Anfragen unter B. 9262 an
Biesbaden.

Alle Sorten Lacke u. F...

sowie Leinöl, Terpentinöl, Siccativ,
Tafel- und Perleim, Sichelheim flüssig
Tapezierkleister, Pinsel und Bürsten
Qualität zu den billigsten Preisen
erhalten Rabatt.)

Burkhard Flesch, Hauptstr. 31,

Schreibmaschinen-A...

werden exakt und sauber
Flörsheim am Main, Karthaus...

Ab Samstag...
Haus...
Wurst und...
Hospital...
Verkauf von...
Trink- u. Br...
(weiße...
Peghorn)
Frauens...
Schöne...
3 Zimmer...
nebst Küch...
ten. Zofe...
gegenüber...
Für Ost...
Gute Flasch...
(Marken...
Flasche von...
auch lose...
Frische Landbutter...
Frische Land-Eier...
Billigen Kaffee...
C. Spei...
Karthausers...
Bauer...
Schne...
Zug. 15...
17...
Volksw...
Lot...
51 180 Gr...
4650...
1500...
7500...
Lose...
Doppel...
2 M...
Ged...
5, 10, 20...
Porto und...
Versand...
Zurück...
Oppenhe...
Kaufman...
Frankfurt...
G. Sch...
Post- & F...
Schwache...
sind die Gründe...
meisten Krankh...
armut, Herzklop...
zuständen aller...
Appetitlosigkeit...
genbeschwerte...
Doppelherz, d...
Nervenkräftigun...
mon. Verblüht...
Probeflasche...
sche 4,50 u...
führe...
Bürgern...
emeithe...
e Leub...
und...
lasse...
Seib...
22. 7...
e m...
eiten...
Es...
ner au...
der 3...
n W...
et gar...
mühle...
hart l...
v. Th...
adein...
nicht...
Bürg...
Bürgern...
st, an...
en hat...
v. Th...
ner, d...
v. Sch...
raße...
mit Har...
diesb...
es. W...
Bürgern...
„Die...
wird...
en im...
v. Sch...
ebalten...
ligt u...
ilt u...
ermei...
s beto...